

Ersteht
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neue. bürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen;
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 d. Postgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
sicher entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

N. 189.

Neuenbürg, Samstag den 26. November 1910.

68. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 d.
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 d.
Reklamen
die 5 gesp. Zeile 25 d.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphische Adressen:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Der Reichstag ist nunmehr seit dem 22. Nov. wieder in die Erscheinung getreten. Da es sich um keine wirklich neue Session, sondern lediglich um die Fortsetzung der am 10. Mai vertagten Session handelt, so gab es natürlich auch keine besonderen Feierlichkeiten beim Wiederzusammentreten des Hauses; Präsident Graf Schwerin-Löwis begnügte sich damit, den in mäßiger Zahl anwesenden Reichsboten ein freundliches Willkommen zuzurufen. Nach den üblichen geschäftlichen Mitteilungen erledigte das Haus in glatter Weise die ersten Lesungen von drei kleinen Vorlagen. Am Mittwoch beschäftigte sich der Reichstag mit dem leidigen Thema von der Fleischnot, wozu die von konservativer wie von sozialdemokratischer Seite hierüber eingebrachten Interpellationen Anlaß gaben. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Dr. Delbrück beantwortete die Interpellation durch eine vom Blatte verlesene längere Erklärung, aus welcher erhellt, daß nach wie vor keine einschneidenden Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der unzweifelhaft vorhandenen empfindlichen Fleischteuerung zu erwarten sind. Unter Aufbietung eines großen Zahlenmaterials erklärte der Staatssekretär, schon aus Bedenken wegen der vielfach im Auslande bestehenden Seuchengefahr sei an eine erweiterte Öffnung der Reichsgrenzen für die Schlachtvieheinfuhr nicht zu denken, eine Aufhebung des Fleischverbotgesetzes aber sei zurzeit wegen der strengen Bestimmungen des deutschen Fleischbeschaugesetzes nicht angängig. Auch eine Ermäßigung oder Beseitigung der Einfuhrzölle auf Fleisch, Vieh und Futtermittel könne wegen der sonst hieron zu gewärtigenden Erschütterung der deutschen Tariffsysteme nicht stattfinden. Die Eisenbahntarife für Vieh und Futter schließlich seien schon so mäßig, daß sie nicht noch weiter herabgesetzt werden könnten. Dem Staatssekretär selbsterklärte der preussische Landwirtschaftsminister v. Schorlemer. Auch er operierte mit einem großen Zahlenmaterial, durch welches er den Nachweis zu führen versuchte, daß ungeachtet der nicht zu leugnenden Fleischteuerung in Deutschland kein Grund zu dauernden Besorgnissen wegen einer Fleischnot vorhanden sei. In der sich anschließenden Besprechung der Interpellationen teilte der Zentrumsabgeordnete Dr. Herold durchaus den Standpunkt der beiden Regierungsvertreter in der Fleischnotfrage, auf welchen sich auch Abg. Stauffer von der Wirtsch. Vereinigung stellte; er verfocht die Meinung, in Deutschland könne es überhaupt niemals einen Fleischmangel geben, das deutsche Volk vermöge sich selbst zu ernähren. — Am Donnerstag folgte der Reichstag dieser Interpellationsdebatte fort. Zunächst sprach Wiemer (fortsch. Volksp.): Von „Fleischnotrummel“ zu sprechen ist nicht angebracht, denn unsere gesamte Lebensweise, nicht bloß die Nahrungsmittel, werden durch die bestehende Politik verteuert. Eine plötzliche Abkehr von der jetzigen Politik ist natürlich nicht möglich, wohl aber eine schrittweise Aufhebung der Zölle, nicht nur der landwirtschaftlichen, sondern auch der industriellen. Die Schuld des Kleinhandels an der Teuerung ist nicht erwiesen. Eine wirksame Bekämpfung der Seuchengefahr werden wir stets unterstützen. Die Gefahr ist aber nicht so groß. Holland und Schweden sind frei von Maul- und Klauenseuche. (Sehr richtig, links.) Notwendig ist eine Milderung des Fleischbeschaugesetzes. Ferner muß für billige Futtermittel gesorgt werden. Vorwärts können wir erst kommen, wenn die Junkerpolitik erseht wird durch die bäuerliche Politik. Dr. Paasche (natl.): Man soll die Steigerung der Preise nicht dazu ausnützen, um unsere ganze bewährte Wirtschaftspolitik umzuwerfen. Die Landwirtschaft tut in der Viehproduktion das Unmöglichste. Die heimische Produktion muß so gehärtet werden, daß sie auch in Zukunft den deutschen Markt versorgen kann. Die Öffnung der Grenzen

hat nur vorübergehende Wirkung, verstärkt aber die Seuchengefahr. Abg. v. Gampy (Nichtsp.): Kein Stand hat sich in den letzten Jahrzehnten so gehoben, wie der Arbeiterstand. Unsere Kornpreise sind derart niedrig, daß sie kaum die Produktionskosten decken. Wir wollen stabile, nicht höhere Preise. Abg. Trimborn (Ztr.): Die Fleischteuerung ist nicht größer als in früheren Jahren, namentlich nicht beim Schweinefleisch. Warum öffnet man die französische Grenze nur für Süddeutschland? Eine große Schuld an der Fleischteuerung trägt der verstärkte Fleischgenuß. Wer ins Wirtshaus geht, der ist Fleisch, das bischen Gemüse kommt gar nicht in Betracht. Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Dem Rufe nach Öffnung der holländischen Grenze kann ich keine weitere Folge geben. Eine Ermäßigung der Futterzölle würde keinen nennenswerten Einfluß haben. England hat übrigens keine Grenzen ebenfalls gegen Holland gesperrt. (Hört! Hört!) — Bei der Fortsetzung der Debatte über die Fleischteuerung am Freitag sprach Hildenbrand (Soz.): Die Verbitterung der Arbeiter über die Fleischteuerung wird noch dadurch vergrößert, daß die Regierung keine Schritte zur Binderung übernimmt. Der Arbeiter hat einen Anspruch auf die Möglichkeit des Fleischgenusses und verlangt von der Regierung, daß ihm dieser Genuß ermäßigt wird. Wir brauchen nicht nach Schlagworten für die Wahlen zu suchen. Dafür sorgen Sie (nach rechts) und das Instrument des Himmels. Der Reichskanzler versagt als Inkrement des Volkes. Deshalb muß das Volk selber die Teuerung beseitigen durch Aufhebung der verteuerten Politik, der indirekten Steuern und Zölle. Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Mehrheit des Hauses teilt nach dem Ergebnis der Debatte in der Hauptsache den Standpunkt des Reichskanzlers. Der Abgeordnete Wiemer hat mir vorgeworfen, daß ich als Staatssekretär anders gesprochen habe, wie früher als Oberbürgermeister von Danzig. Ähnliches hat man schon Miquel nachgesagt. Das besagt, daß ein Minister, bei dem die Sorge für die wirtschaftlichen Interessen eines ganzen Reiches liegt, manches anders ansieht, als ein Bürgermeister, der nur beschränkte Interessen mit allem Nachdruck zu vertreten hat. Das Reichsgesundheitsamt hat nachgewiesen, daß das von Deutschland benötigte Quantum Fleisch auch vorhanden ist. Die Schutzmaßnahmen müssen ausreicht erhalten werden. Eine wesentliche Erleichterung des Marktes ist durch eine Öffnung der Grenzen nicht zu erwarten. Eine Sicherstellung der Fleischversorgung für alle Zeiten ist nur zu erwarten, wenn wir der Landwirtschaft eine gewisse Sicherheit und einen mäßigen Gewinn verbürgen und ihr auch den nötigen Schutz gegen Seuchen sichern. Wir würden uns schlimmen Rückschlägen aussetzen, wenn wir nicht im Land unseren Bedarf zu decken suchten. Unsere Wirtschaftspolitik soll einseitig agrarisch sein, Zölle und Veterinärpolitik sollen das Volk in unerschwinglicher Weise belasten, und doch sind zwischen 1840 und 1850 die Lebensmittelpreise in Hamburg höher gewesen als jemals seit dem Bestehen unseres Zolltarifs. Die Behauptung, daß allein unsere Wirtschaftspolitik unsere Fleischversorgung erschwere, ist mit guten Gründen zurückgewiesen worden. Der Ausgangspunkt unserer Schutzpolitik war übrigens nicht die Landwirtschaft, sondern die Industrie. Es wäre grundfalsch, aus vorübergehendem Anlaß oder aus theoretischen Erwägungen rütteln zu wollen an einer Politik, die uns hochgebracht hat. Ich kann nur wünschen, daß das deutsche Volk die Einsicht besitze wird, daß auch durch den künftigen Reichstag uns die Möglichkeit gegeben wird, die bisherige Wirtschaftspolitik beizubehalten. (Leb. Beifall rechts, Ruf bei den Sozialdemokraten: Schneiden Sie sich nur nicht!) Wachhorst (natl.): Ich gebe zu, daß eine Preissteigerung für Rind- und Schafsfleisch eingetreten ist, nicht aber für Schweinefleisch. An der Steigerung ist die Landwirtschaft nicht schuld. Durch

Öffnung der Grenzen läßt sich das Uebel nicht beseitigen, sondern nur durch mögliche Hebung der Produktion. Der Bund der Landwirte hat nicht die Verdienste, die er sich zuschreibt. Die Konservativen sollten der inneren Kolonisation nicht direkte und indirekte Hindernisse bereiten. (Zuruf rechts: Unwahrheit!) Ein solcher Zuruf ist eine Gemeinheit. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Die Nationalliberalen sind stets für den Schutz der nationalen Arbeit eingetreten. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Linz (Reichsp.): Der Fleischkalamität kann nur durch eine Enquete zur Feststellung der Preisunterschiede zwischen Produktion und Konsumtion abgeholfen werden. Wölzl (natl.): Es ist nicht richtig, daß die Städte durch Erhöhung der Schlachthausgebühren einen Ausgleich für den Wegfall des Oktroi sich verschaffen wollen. Hahn (V. d. L.): Die innere Kolonisation ist auch unter Wunsch. Eine gegenteilige Behauptung ist eine Unwahrheit. Das Verdienst, die neue Wirtschaftspolitik Bismarcks durchgesetzt zu haben, gebührt zum großen Teil dem Zentrum. Die nationalliberale Politik war dabei sehr widerspruchsvoll. Hegler (fortsch. Vp.): Was die Fleischversorgung Deutschlands betrifft, so kann eine solche nur durch eine Stärkung der Kleinbauern gewährleistet werden. Böcher (Reichsp.): Die Agitation in der liberalen Presse ist übertrieben. Die Fleischteuerung wird, soweit sie besteht, bald vorübergehen. Hieraus wird ein Schlußantrag angenommen. Die Interpellation ist damit erledigt.

Zum Aufenthalt des deutschen Kronprinzenlichen Paares auf der Insel Ceylon ist vom Mittwoch zu berichten, daß die hohen Herrschaften früh den Tempel des heiligen Johannes des Buddha in Kandy besuchten. Nachmittags begaben sie sich im Automobil über Peradeniya nach Katugastota, wo sie die Elefanten von Mahaweliganga besichtigten. Abends fand in Perahora eine Eingeborenen-Procession zu Ehren des kronprinzlichen Paares statt. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von Kandy entzückt und erklären, es sei einer der schönsten Orte, den sie je gesehen hätten.

Die Lage in England hat sich nun geklärt. Die Krise hat nun tatsächlich dazu geführt, daß das Parlament aufgelöst werden wird. Eine der letzten parlamentarischen Phasen dürfte die begonnene Beratung der Vetobill im Oberhause bilden, in deren zweite Lesung das Haus am Mittwoch eintrat. Das Land steht nun vor einem heftigen Kampfe um die Machtstellung zwischen Unterhaus und Oberhaus einerseits und um die Existenz des liberalen Ministeriums Asquith andererseits. — Der konservative Führer Balfour hielt am Mittwoch in der Londoner City, wo er wiederum als Kandidat aufgestellt worden ist, eine von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommene kampfesfreudige Wahlrede. — Die Londoner Suffragettes, die Kämpferinnen für das Frauenstimmrecht, warfen dieser Tage abends bei einer Anzahl Minister die Fenster ein. 156 von den Demonstrantinnen wurden verhaftet.

Die in der südlichen Hälfte Amerikas fast alltäglichen Revolutionen und Putzche sind jetzt über den Isthmus auch auf den nördlichen Teil übergesprungen und haben in dem sonst so geordneten Lande Mexikos, das sich unter der langjährigen Präsidentschaft Porfirio Diaz eines großen Aufschwungs erfreut, zu bedenklichen Revolten geführt, deren wahre Bedeutung und möglichen Folgen sich augenblicklich noch gar nicht übersehen lassen. Die Angelegenheit gewinnt dadurch ein besonderes politisches Interesse, daß die Vereinigten Staaten als unmittelbare Nachbarn an dem Verlauf der Revolution sehr interessiert und vielleicht gewillt sind, von Texas aus in das Geschick des Landes einzugreifen, dessen Existenz zwischen dem Isthmus und den Unionstaaten manchem panamerikanischen Politiker in New-York und Washington längst ein Dorn im Auge ist



und die Sterne auf dem Unionsbanner schon noch um einige vermehren könnte.

Das Ende der Präsidentschaft des greisen und um sein Land hochverdienten Porfirio Diaz, der 1904 zum 6. Mal als Präsident von Mexiko wieder gewählt wurde und am 30. November 1910 zurücktritt, hat Mexiko wieder in Unruhen verwickelt, die offenbar den ernstlichen Charakter einer Revolution annehmen. Es ist das umso auffallender, als erst kürzlich die Hundertjahrfeier der Befreiung Mexikos Gelegenheit gab, Mexiko als einen modernen Staat zu feiern mit durchaus gefestigten Verhältnissen und ruhiger Bevölkerung. Die Verschwörer wenden sich gegen Diaz Wiederwahl und haben sich offenbar im ganzen Land Gefolgschaft zu sichern verstanden. Selbst in der Hauptstadt Mexiko ist am Sonntag bei einer Hausdurchsuchung von Revolutionären eine Verschwörung entdeckt worden. Es wurden Dokumente gefunden, nach denen beabsichtigt war, mehrere höhere Beamte zu ermorden. Der Präsident Diaz sollte festgenommen, wegen seinem früheren Verdienst um das Land jedoch nicht getötet werden.

Die Unruhen in Uruguay sind beendet, und der Friede zwischen der Regierung und den Aufständischen ist endgültig gesichert. Die Regierung unterzeichnete einen Erlass zur Aufhebung aller außerordentlichen Maßnahmen. Die Führer der Aufständischen erließen eine Rundgebung, die besagte, die Bewegung sei ausschließlich gegen die Präsidentschaftskandidatur von Batele y Ordonez gerichtet gewesen. Die Aufständischen legten die Waffen nieder.

Berlin, 25. Novbr. Am 23. ds. Mtz. hat Charlottenburg 300 000 Einwohner erreicht. Nur wenige deutsche Städte weisen eine derartig schnelle Zunahme auf wie Charlottenburg, das im Jahre 1875 eine Mittelstadt mit 25 000 Einwohnern war.

Mannheim, 24. Nov. In Oggersheim wurde infolge Explosion das Jaglager der Brauerei Gönz zerstört. Der Schaden wird auf 40 000 M. berechnet. Zwei Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Nachen, 24. Nov. Das der Stadt von dem verstorbenen Frln. Adele Godek überwiesene Vermächtnis beziffert sich auf 2 600 000 Mark. Es dient hauptsächlich zur Unterstützung unbemittelter Frauen evangelischen Bekenntnisses. Der Stadt selbst fallen 200 000 M. zu. Mit ehrendem Danke für die eble Verstorbene nahm die Stadtverordnetenversammlung das Vermächtnis an.

Vom Bodensee, 23. Nov. Die Sorge aller Bodenseestädte, ihre Secuser mehr und mehr für den wachsenden Fremdenverkehr als Villenstraße und Promenaden aufzuschließen, hat auch in Lindau ein großzügiges Projekt gezeigt. Durch die Neuerstellung eines Rentamtsgebäudes ergibt sich ein ausgedehnter Geländeaustausch mit dem bayrischen Staat, der nun die Stadt in die Lage versetzt, auf der Südseite, am schönsten und aussichtsreichsten Teil, eine Parkpromenade großen Stils anzulegen.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Nov. Nach einer neuerdings erfolgten Auslegung des Aufzugs zum Appell der Kriegsveteranen können an dieser Veranstaltung nicht nur die eigentlichen Kriegsteilnehmer von 1848, 1866 und 1870/71, sondern auch diejenigen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, welche 1870/71 nur in der Garnison einberufen waren und im Besitz der Kriegsdenkmedaille von Stahl für Nichtkombattanten sind, teilnehmen. Diejenigen Mannschaften dieser Kategorie, welche vom Präsidium des württ. Kriegerbundes schon eine Abweisung erfahren haben, sind ohne weiteres in die Liste der angemeldeten Teilnehmer aufgenommen worden, etwaige Neuankömmlinge müßten umgehend erfolgen.

Stuttgart, 24. Nov. Die württembergischen Handelskammern haben zu dem Entwurf eines Gesetzes betr. den Ausbau der Deutschen Wasserstraßen und die Regelung von Schiffsabgaben eine Erklärung beschlossen, nach der sie dem Entwurf in seinen Grundzügen ihre Zustimmung geben und in ihm eine geeignete Grundlage erblicken, um die Frage der Erhebung von Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen in befriedigender Weise zu lösen.

Stuttgart, 26. Novbr. Heute Samstag wird die Straßenbahnlinie nach Untertürkheim eröffnet. Der vorläufige Endpunkt der Linie befindet sich an der Neckarbrücke in Untertürkheim.

Stuttgart, 25. Nov. Das Komitee für Errichtung eines württ. Reformationsdenkmals hat beschlossen, der Ausführung des Denkmals näher zu treten und einen Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen unter den württ. Künstlern auszu-

schreiben. Zugleich wurde beschlossen, die Sammlungen für das Denkmal mit aller Energie fortzusetzen.

Stuttgart, 25. Nov. Auch gestern ist wieder französisches Schlachtvieh auf dem Schlachtviehmarkt eingetroffen. Die Zufuhr aus Frankreich betrug 50 Stück Großvieh, die bis auf 9 Stück rasch verkauft wurden. Die Preise waren etwas niedriger als die landesüblichen. Für den Stuttgarter Schlachtviehmarkt ist die Zufuhr aus Frankreich zur Zeit besonders wertvoll, weil die Hauptmärkte Nürnberg und München gegenwärtig wegen der Maul- und Klauenseuche gesperrt sind.

Stuttgart, 24. November. Das Fällen der schönen Bäume in den Anlagen und im Rosenpark ist noch nicht beendet. Erst in letzter Zeit ist wieder eine Reihe von schönen Stämmen der Art zum Opfer gefallen. Es sind insgesamt 3 Ahorne, 8 Eichen, 2 Ulmen, 1 Silberpappel und 1 Weide, die in den nächsten Tagen zum Verkauf gelangen.

Dem Fabrikanten Richard Waldbauer, Inhaber der Firma Friedrich Waldbauer, Koffer- und Lederwarenfabrik in Stuttgart, ist die Erlaubnis erteilt worden, das seinem verstorbenen Vater Friedrich Waldbauer verliehene Prädikat „Königlicher Hoflieferant“ für seine Person weiterzuführen.

Stuttgart, 23. Nov. Eine ganz besondere Todesart hatte sich ein 24jähriger, geistig nicht ganz normaler Kaiser in der Weißenburgstraße gewählt, indem er in selbstmörderischer Absicht in eine Abortgrube sprang. Da unten war es ihm aber doch zu fürchterlich und er fing an zu schreien und es gelang dann auch einigen Leuten der herbeigeeilten Berufsfeuerwehr, ihn aus der weniger schön als stark duftenden Lokalität zu befreien.

Freudenstadt, 25. Nov. Der Winter setzt mit großer Heftigkeit ein, heute früh zeigte bei uns das Thermometer — 10, im Murgtal sogar — 15 Grad Celsius. Ob der Winter nicht schon wieder den Bogen überspannt hat?

Vom Lande, 24. November. Die Bienen haben sich vor der andringenden Kälte zurückgezogen und die Züchter haben vorsorglicherweise die Vorräte ergänzt, die die Natur dieses Jahr nicht geliefert hat. Manche Völker werden allerdings die Frühlingssonne nicht mehr scheinen sehen, zumal auf solchen Ständen, wo die Auffütterung nicht gründlich und rechtzeitig vorgenommen wurde. Die Bilanz, die der Bienenzüchter jetzt zieht, ergibt kein angenehmes Bild. Wenn man im Frühjahr, im Sommer und im Herbst erst recht füttern muß, dann kann von einer Rente wohl kaum mehr die Rede sein und wir müssen uns eben mit den anderen trösten, daß die guten Jahre in reicheren Maße bringen, was die schlechten nehmen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Herr, mach uns frei!

Zum 1. Advent.

Ob viele der friedvollen, beseligenden Adventsbotschaft lauschen werden? Unsere Zeit ist eine laute Zeit. Vor lauter Säusen von Maschinenrädern hat man kein Ohr für heilige Klänge. Vor dem Geschrei des Geschäfts, der Politik, der Presse hat man keine Zeit für die Töne stiller Sammlung. Die Geräusche des Werktags zittern fort über die kurze Spanne der Feiertage und Sonntage. Herzen und Sinne haften an dieser Welt und haben nicht Raum für die höhere, reine Welt Gottes.

Welch eine Welt in Sklavenketten trotz aller Errettungsanstrengungen moderner Zeit! Wie wenig vermögen die Menschen die Gaben Gottes sich wahrhaft nutzbar zu machen. Da gehen sie dahin in Hast und Unruhe des täglichen Lebens und haben gar keine Zeit für Sammlung und Erholung. Sehen die Herzen nicht wirklich aus wie zertreten und verwirrt im Kampf des Lebens — Sklavenherzen? Da liegen sie gefangen in Banden der Sünde und reden von Vergnügen. Da liegen sie in Fesseln sozialer Organisation, dürfen nicht sagen, was sie denken, dürfen nicht arbeiten, wann sie wollen, müssen tun, was sie nicht möchten — Sklaven! Da wird die Autorität untergraben, Eltern und Vorgesetzte haben nichts mehr zu sagen — frei will man sein und wird doch immer mehr zum Sklaven. Wer, der noch ein Herz für unser Volk und seine Ehre hat, ist nicht erschrocken über diesen Bann der Unfreiheit und des Unrechts, der über ihm lastet. Es ist, als möchte sich aus dieser ganzen Not ein großer Schrei lösen zum Himmel: Herr, mach uns frei!

Dürfen wir denn wirklich in all diesen modernen Nöten, bei all dieser Abkehr vom Christentum, bei all diesem Gewirr des Hasses und des Kampfes noch glauben an die Adventsbotschaft? Hat denn

Jesus hier noch eine Stelle und Kraft? Verhallt seine Freudenbotschaft nicht wie ein leichter Ruf, eine kleine Menschenstimme im Gebrausch der Meereswogen? Eine Stimme, die von weit her, aus alter, alter Zeit fremdartig herüberbläst? Dürfen wir denn noch hoffen, daß es wahr ist:

„Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, In Angst und Not zu stützen, die ihm an uns bewußt!“

Der Adventssonntag antwortet darauf mit einem freudigen, lebendigen „Ja.“ Er verkündet den „mächtigen Herrscher ohne Peere, den gewaltigen Kämpfer ohne Speere“, der den Weg zu seinem Throne ohne Schlacht gewinnt. Er hat schon manchen Sieg errungen in arger Zeit. Hier, wo es nötig ist, die Herzen zu ändern, Gesinnungen zu wandeln, Menschen anders zu machen, da wird uns keiner der Modernen helfen können. Ihre Namen werden in wenigen Jahrzehnten verklungen sein. Aber jeder neue Advent bis an der Welt Ende wird Zeugnis geben von der ewigen, erlösenden, befreienden Macht Jesu Christi.

Hin zu ihm mit der Adventsbitte und im Adventsglauben:

„O laß Dein Licht auf Erden fliegen,
Die Nacht der Finsternis erliegen
Und läß der Zwietracht Stimmen aus,
Daß wir, die Kisten und die Throne,
Bereint als Brüder wieder wohnen
In Deines großen Vaters Haus.“

Neuenbürg, 24. Nov. Die Volkszählung, die seit 1875 jedes Jahr fünf vorgenommen wird, hat als Normaltag schon seit 1871 den 1. Dezember. Damals wurden die Einwohner des Deutschen Reiches erstmals genau gezählt. Es waren 41 058 792 Ortsanwesende, 1905 aber zählte man 60 641 278, wovon 30 756 597 weibliche. Um rund 20 Millionen hat somit die Bevölkerung des Reiches zugenommen. Hierzu werden bei der nächsten Zählung wohl weitere 3 Millionen kommen. Schon 1908 wurden auf Grund des Geburtenüberschusses und der überseeischen Auswanderung 62 982 000 geschätzt. Württemberg, das 1871 an ortsanwesender Bevölkerung 1 818 539 zählte, stand bei der Volkszählung im Jahre 1905 auf 2 302 179 und wird 1909 auf 2 405 200 geschätzt, so daß die heutige Dezembervolkszählung annähernd 2 1/2 Millionen ergeben dürfte.

Wildbad. Anlässlich der 40. Wiederkehr des Tages von Champigny findet am nächsten Mittwoch den 30. Nov., abends 8 Uhr, im Gasthaus zum „Goldenen Ochsen“ eine Erinnerungsfeier an die große Zeit von 1870/71 statt; mit dieser Feier wird zufolge Beschlusses der Gemeindevorstände eine Ehrung der Veteranen und der Witwen von solchen verbunden werden.

Wildbad. Den Krankenkassen des Landes bereitet es schon längst Schwierigkeiten, erkrankte Rassenmitglieder, die der Invalidenversicherung noch nicht unterliegen, und Kranke, für die ein von der Kasse eingeleitetes Heilverfahren von der Versicherungsanstalt abgelehnt wurde, in einem geeigneten Genesungsheim unterzubringen. Verwalter Lutz von der Ortskrankenkasse Zuffenhausen hat nun, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, für diese Kasse ein als Erholungsheim sehr geeignetes ca. 87 Ar großes Areal in Wildbad ausfindig gemacht, auf dem sich das 1904 erbaute Wirtschaftsgebäude zur „Mühlendehöhe“ mit 10 Fremdenzimmern und schönen Wirtschaftsräumen im Parterre, sowie ein Doppelwohnhaus mit 16 Zimmern (1908 erbaut) befinden. Die Gebäude stehen nach allen Seiten frei, in der nächsten Nähe des Waldes, nur 8 Minuten vom Bahnhof entfernt, gewähren Aussicht talauf- und talabwärts und sind umgeben von schönen Anlagen, die später nach Belieben vergrößert werden können. Das ganze Anwesen hat der Rassenvorstand einstimmig um 62 000 M. vorbezüglich der Genehmigung der Generalversammlung und der Aufsichtsbehörde erworben. Die in der letzten Woche abgehaltene Generalversammlung hat dem Kauf beinahe mit allen Stimmen ihre Genehmigung erteilt. Besonders gaben alle Arbeitgeber, die zur Sache sprachen, ihrer Freude Ausdruck, daß es der Kasse gelungen sei, ein für ein Erholungsheim so günstig gelegenes Anwesen zu erwerben und dem humanen Zweck zuzuführen. Die Kasse beabsichtigt, darin Erholungsbedürftige von allen Rassen des Landes aufzunehmen und wird Sommer- und Winterbetrieb einführen.

Hirsau, 22. Nov. Am Eingang zur ehemaligen Peterskirche nächst des Eulenturmes wurden dieser Tage beim Ausgraben eines Kellers eine Anzahl Schädel- und sonstiger Knochen zutage gefördert. Diese, wohl von einstens hier beigesetzten Klosterinsassen herrührend, waren trotz jahrhundertelanger Ruhe teilweise noch recht gut erhalten. Die Fund-

stüde wurden in einer Grabgruft auf dem Platze der früheren Peterskirche wieder geborgen.

Gechingen. Auf Anregung des hiesigen Ortschulrats gab Hr. Oberamtsbaumwart Widmann von Calw in der Fortbildungsschule der Söhne an zwei Mittagen Belehrung über Obstbaumzucht. In anschaulicher Weise zeigte er das Pflanzen und Schneiden, das Umpfropfen und Veredeln der Obstbäume. Diesen praktischen Demonstrationen folgten die Schüler mit sichtbarem Interesse. In der nächsten Zeit wird er noch über die Krankheiten und die wichtigsten Schädlinge der Obstbäume sprechen. Zu wünschen wäre es, daß auch in anderen Gemeinden die heranwachsende Jugend durch solche praktische Belehrungen auf den großen Wert einer richtigen Baumpflege hingewiesen werden könnte.

* Pforzheim, 25. Novbr. In der gestrigen Besprechung von Mitgliedern des Kunstgewerbevereins wurde beschlossen, nachdem Hanau sich zu einer Kollektivausstellung verstanden hat, gleichfalls mit einer solchen an der Turiner Industrie- und Gewerbeausstellung teilzunehmen. Gemeldet hatten sich bis gestern 7 Fabrikanten und 4 Kunstgewerbelehrer. Außer der Kollektivausstellung in Gold- und Silberjuwelen ist auch eine solche von Doublefabrikaten geplant.

Pforzheim, 25. Nov. (Fuhrwerk bei Nacht ohne Licht.) Als im Wald zwischen hier und See-

haus ein leerer Langholzwagen bei Nacht ohne Licht durch den Wald heimfuhr, kürzte er über die Felsen hinab in ein Bachbett, den Fuhrmann in der Finsternis unter den Pferden begrabend. Ein Begleiter des Verunglückten konnte ihn nicht befreien. Zum Glück kam ein Landbriefträger mit Licht, so daß der Mann, obwohl verletzt, vom Erstickungstod bewahrt werden konnte. Es wurde dann rasch vom Seehaus und Wärm Hilfe geholt, worauf nach zweistündiger Arbeit Pferde und Wagen geborgen wurden. Der Fuhrmann und die Pferde sind verletzt.

Bergeltung!

O Tag der Bergeltung, o schreckliches Wort,
O Tag der Verweisung, an schrecklichen Ort;
So lasse Dich warnen, so lang es noch Zeit
Und flieh' aus den Garnen der Weltlichkeit!

Die Tage der Reue, die sind oft nicht schwer,
Man sündigt auf's Reue und glaubt an nichts mehr;
Man huldigt der Ruhe, die schenket das Licht;
Was fragt man nach Buße, nach Gottes Gericht!

Du Tag der Vollenbung von irdischer Bahn,
O Tag der Vergebung von Sünde und Wahn;
Was sind all' die Leiden, was Kummer und Schmach?
Den himmlischen Freuden, den' schauen wir nach!

O Tag der Bergeltung, welch' herrliches Wort,
O Tag der Erhöhung — zur himmlischen Post';
„Es möge uns scheinen, der leuchtende Stern —
Vor Freuden wir weinen, beim Schauen des Herrn!“
Schw. G. Fr. Ulls.

Vorausichtige Witterung für 26. ds. Mts.
Die als Reste des bisherigen Luftwiedels in Westdeutschland zurückgebliebenen Störungen sind im Begriff zu einem selbständigen Tief sich auszuwickeln und einen Vorstoß nach Deutschland auszuführen, was trübes Wetter, Nachlassen der Kälte und leichte Niederschläge, größtenteils Schnee zur Folge haben wird.

Reklameteil.



Salvator
-Stiefel, der desto eleganteste der Gegenwart.
Jedes Paar 10⁵⁰ M. 12⁵⁰ M. 15⁵⁰ M.
alle moderne Formen
Schwarz od. farbige
Chevreau-Box calf-Lackleder.
L. Loebenberg, Pforzheim, Spier's Schuhwaren, Telephon 969.

Hierzu zweites Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im **Güterrechtsregister** wurde heute eingetragen:

Seif, Heinrich, Ratermeister in Calmbach, und **Marie**, geb. Seif, daselbst.

Die Eheleute haben auf Grund notariellen Ehevertrags vom 10. November 1910 vereinbart, daß für ihre am 22. Juli 1905 in Calmbach geschlossene Ehe das Güterrecht der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426 bis 1431 B.G.B. unter Ausschluß der Rechtsvermutung des § 1429 B.G.B. Platz greifen solle.

Den 24. November 1910.

Amtsrichter
Braucher.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am **Dienstag den 29. November ds. J.** vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus **Stadtwald III Sommerberg IV An der Linie**

Normal und Ausschuß:

212 St. Nadelholz-Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 147,80 Fm.

59 „ Nadelholz-Sägholz I.—III. Kl. mit zus. 56,27 Fm.

Stadtwald III Sommerberg Abt. 11b Sausfall:

30 St. Nadelholz-Langholz mit zus. 10,10 Fm. V.—VI. Kl.

Stadtwald V Wanne, Abt. 4 Sulgebene:

39 St. Nadelholz-Langholz III.—VI. Kl. mit zus. 10,46 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1910; der Ausschuß ist zu 100 Prozent der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 19. November 1910.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Neuenbürg.

Aus der Schweinezuchtstation Kirchberg können zur Zeit **angeförte Zuchtferkel des veredelten Landschweins** in bester Auswahl bezogen werden. Der Preis beträgt für 2 Monate alte Eberferkel 32 M. und Mutterferkel 28 M.

Der Verein empfiehlt den Bezug von Zuchtferkeln und übernimmt nicht bloß die Transportkosten, sondern stellt auch noch Beiträge in Aussicht.

Bestellungen wollen längstens bis 1. Dezember ds. J. bei Oberamtsstierarzt **Böpple** eingereicht werden.

Neuenbürg, den 24. November 1910.

Vereinsvorstand:
Oberamtmann Horung.

R. Forstamt Meistern.

Nadelstammholz-Verkauf — Submission —

am **Dienstag den 6. Dezember**, vormittags 10 Uhr

in Wildbad auf dem Rathaus aus Staatswald Meistern 9 Eichenstube:

Tannen: 235 St. Langholz mit Fm.: 339 I., 109 II., 44 III., 12 IV., 11 V.; 189 Stück Sägholz mit Fm.: 146 I., 80 II., 6 III. Kl.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen und Zehntelprozenten ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ wollen bis 1/10 Uhr beim Forstamt und spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, wofür die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Abfahrtermin: 1. April 1911. Los-Verzeichnisse und Offert-Formulare unentgeltlich. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung durchs Forstamt.

Stadt Wildbad.

Stangen-Verkauf

am **Dienstag den 29. Nov. d. J.** vormittags 10^{1/2} Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald V Wanne Abt. 3b Sulztopf:

54 St. Bauftangen I.—III. Kl.

183 „ Hagftangen I.—III. Kl.

547 „ Dopfenstangen I. bis V. Klasse;

Stadtwald V Wanne, Abteilung 4c, b Sulgebene:

404 St. Bauftangen I.—III. Kl.

825 „ Hagftangen I.—III. Kl.

1478 „ Dopfenstangen I. bis V. Klasse

1600 „ Rebsteden I.—II. Kl.

75 „ Bohnensteden;

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 11b Sausfall:

227 St. Bauftangen I.—III. Kl.

80 „ Hagftangen II. bis III. Klasse.

Wildbad, den 19. Nov. 1910.

Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

R. Forstamt Meistern.

Stamm- und Reigholz-Verkauf

am **Samstag den 3. Dezember**, vormittags 11 Uhr

in der „Sonne“ in Wildbad aus Staatswald Meistern 9 Eichenstube:

1 Eiche 11b Kl. mit 2,12 Fm.;
Kl.: Anbruch: 4 Eichen, 3 sonst. Laubholz, 257 Nadelholz, 7 Nadelh.-Reisprügel.

R. Forstamt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am **Samstag den 3. Dez. d. J.**, vormittags 10 Uhr

in Wildbad im Gasthof zur „Sonne“ aus Staatswald I Abt. 3 Unterer Tiefengrund, 17 Stoffelsmis, 27 Kellerloch, 52

Schabbeswies, 75 Botenwägen, 93 Kollwasserhof, sowie Scheidholz aus der Unteren und Oberen Eiberghut:

Km.: 13 Nadelholz-Ausschuß, Anbruch: Km.: 89 Eichen, 24 Buchen, 795 Nadelholz und 62 Km. Reisprügel.

Protokoll-Auszüge sind vom Kameralamt Neuenbürg erhältlich.

Nächsten **Donnerstag** den 1. Dezember

Krämer-Markt in Neuenbürg.

(Der Schweine-Markt fällt aus.)

Contobüchlein empfiehlt C. Meck.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des **Wilhelm Wolf**, Schreinermeisters in **Schömburg**, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Dienstag, 20. Dezbr. 1910, vormittags 10^{1/2} Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Neuenbürg, den 25. November 1910.

Knodel,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Schömburg.

In dem Konkurse

über das Vermögen des **Wilhelm Wolf**, Schreinermeisters hier, sind bei der Schlussverteilung zu berücksichtigen:

297 M. 83 J. bevorrechtete und

4532 M. 79 J. unbevorrechtete Forderungen.

Der verfügbare Massebestand beträgt 2321 M. 54 J., wovon noch die Kosten abgehen.

Den 24. November 1910.

Konkursverwalter:

Stv. Bezirksnotar **Schaufler.**

Neuenbürg.

Für das Reformations-Denkmal

sind eingegangen und werden dankend quittiert ff. Gaben:

Pf. B. in B. 3 M., Dr. G. in F. 5 M., E. B. 1 M., im

Opfer 1 M., Schulth. F. in H. 3 M., A. L. 2 M., E. B. 1 M.,

M. u. A. B. 1 M., G. P. 3 M., R. G. in R. 2 M., Forstass.

Pf. in Sch. 3 M., Pf. K. in Sch. 2 M., F. R. in C. 50 M.,

Dir. L. 10 M., Geh. R. W. 3 M., E. L. 2 M., zus. 92 M. (Im Ganzen jezt 220 M. 50 J.)

Den 25. November 1910.

Defan Uhl.

Neuenbürg — Adventsfeft 1910.

Musikalische Aufführung
in der Stadtkirche nachmittags 4 Uhr:
Das Kirchenjahr im Lied
mit verbindendem Text.

Mitwirkende: Der hiesige Kirchenchor, ein Männer-, Frauen- und Schülerchor; Solisten: Konzertsänger Sauter-Ludwigsburg (Tenor), Pfarrer Breitweg-Virkenfeld (Violine), Hauptlehrer Sindlinger-Schwann (Orgel).

Eintrittspreis 40 J.; Programme mit vollständigem Text (an der Kasse) 10 J.

Eintrittskarten sind von 1/4 Uhr ab im Lokal der Kleinkinderschule erhältlich. — Eingang in der Stadtkirche durchs Hauptportal.

Der Reinertrag wird dem Banfonds des Vereinshauses überwiesen.

Die hiesige Gemeinde, sowie auswärtige Musikliebhaber sind freundlich eingeladen.

Turner-Gesangverein
Neuenbürg.
Singstunde
fällt aus.

Cislauf-Verein
Neuenbürg.
Dente Samstag 8 Uhr abends
Versammlung
im Restaurant Schumacher.
Vollzähliges Erscheinen erwünscht. Weitere Freunde der Sache sind willkommen.

Radfahrer-Verein
Neuenbürg.



Sonntag den 27. Novbr.
findet im Gasthaus z. Germania
von nachmittags 3 Uhr ab
unsere diesjährige

General-Versammlung
statt. Wegen wichtiger Besprechung erwartet zahlreiches Erscheinen
der Vorstand.

Schwarzwald-Berein.

Am Sonntag den 4. Dezember ds. Jh.
abends präzis 1/8 Uhr
im Saale des Gasth. z. „Anker“ in Neuenbürg

Lichtbilder-Vortrag
über Hochtouren im Berner Oberland
mit führerloser Besteigung der Jungfrau
von Apotheker Bozenhardt,
wofür die verehrl. Mitglieder mit Damen freundlichst eingeladen werden — Einführungen gestattet.
Der Vorsitzende.

Der Parteisekretär der Volkspartei,
H. Staudenmayer,
wird am morgenden Sonntag den 27. November
sprechen in
Zeldrennach im „Adler“ nachmittags 3 Uhr,
Conweiler im „Rößle“ „ 5 Uhr,
Schwann im „Waldhorn“ abends 7 Uhr
über Reichs- und Landespolitik.

Ein unbarmherziger Feind

des Schmutzes in Wäsche und Haus ist das seit Jahrzehnten von den Hausfrauen aller Stände verwandte, nicht schädigende

Dr. Thompson's Seifenpulver
Schutzmarke Schwan.

Ueberall zu haben.

Sie müssen
im Winter
Ihre Pferde schonen durch
Benutzung der althergebrachten
Original-H-Stollen
mit der Marke [Logo]
Das einzig Praktische i. glatte Wage!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Katalog gratis.

Zu haben bei:
Th. Weiss (Mart. Lutz)
Neuenbürg.

Mehl billigste Preise, empfiehlt
Hagmayer.

Behufs Gründung einer
**Vereinigung der ehemal.
Angehörigen des Regts.
Nr. 126**

treffen sich die Kameraden zu einer **Versammlung**, welche am 13. ds. Mts. hätte stattfinden sollen, nunmehr am **Sonntag den 27. November ds. Jh.** von nachmittags 2 Uhr ab in **Neuenbürg** bei Kamerad **E. Dähler** zum „Anker“. Der Hauptgegenstand der Vereinigung ist Vorbereitung zu dem großen Regimentsjubiläum im Jahre 1916. Es beziehen im ganzen Lande Vereinigungen der 126er. Die Kameraden werden höflichst um zahlreiche Beteiligung ersucht.

Neuenbürg.
**Nächsten Montag
Mehlsuppe,**
wofür freundl. einladet
Fr. Wolfinger z. „Rose“.

Eine große Ersparnis

erzielt jeder Leser dieser Annonce. Wir haben den I. Stock unserer Geschäftsräume anderweitig vermietet und müssen nun unser Warenlager ganz bedeutend verkleinern. Wir geben daher außer Rabattmarken noch einen

Extra-Rabatt von 10%.

Auf Wiegenpferde, Puppenwagen, Kindermöbel
15 Prozent Rabatt.

Puppen-Reparaturen
werden gut und billig ausgeführt.

Gebrüder Strieder, Pforzheim
Ecke Leopold- und Zerrenner-Strasse.

Neuenbürg.
Eine ruhige Familie sucht bis 1. März oder 1. April eine freundliche
3 Zimmer-Wohnung.
Offerte sind einzusenden unter F. W. 170 an den „Enztäler“.

Neuenbürg.
Habe bis 1. April in meinem Neubau 3- event. 4zimmerige
schöne Wohnungen
mit Glasabschluss (Waschküche u. Trockenboden) zu vermieten.
Christian Bacher.

Neuenbürg.
Bis Sonntag
empfehlen
kleine Merinken
Bäckerei Hirn.

Neuenbürg.
Tranlederfett!
Das Beste für das Schuhzeug!
offen und in großen und kleinen Büchsen
empfehlen
Tel. 61. **Karl Wähler.**

Neuenbürg.
Stangen-Besuch
gerade, schöne, welche in der Länge von 7-8 m (oberes Ende noch 3 1/2 cm stark) sind.
Näheres bei
Gust. May & Sohn,
Durlach /Baden.

Neuenbürg.
Gottesdienste
in Neuenbürg
am Adventsfeft, den 27. November,
Predigt 10 Uhr (Lut. 17, 20-25; Dieb. R. 98); Debat. 11 Uhr.
— Abendmahlsfeier. (9 1/2 Uhr Beichte).
Kollekte für den Gustav Adolfsverein.
Musikalische Aufführung nachmittags 4 Uhr: Das Kirchenjahr im Lied. (Eintrittskarten im Lokal der Kleinkinderschule.)
Mittwoch, den 30. Nov., **Andreas-Feiertag** mit Gottesdienst vorm. 10 Uhr.
Freitag, den 2. Dezember, abends 7 1/2 Uhr **Wissensstunde.**

Redaktion, Druck und Verlag von C. Wees in Neuenbürg.

